

Vorwort

Renate Wiehager

Seit 2001 hat die Daimler Art Collection ihr vordem auf Malerei und Grafik fokussiertes Sammlungsspektrum kontinuierlich um Werke aus der Zeit seit etwa 1960 erweitert, die das von Marcel Duchamp um 1916 grundlegende Konzept des Ready-made aufgriffen und weiterentwickelten. Erstmals in Auswahl vorgestellt wurde dieser heute rund 100 Objekte von etwa 50 Künstlerinnen und Künstlern umfassende Werkkomplex im Rahmen der Ausstellungen der Daimler Art Collection ›Is It Tomorrow Yet?‹ im Singapore Art Museum (27. November 2008 – 1. März 2009) sowie ›Novecento mai visto: From Albers to Warhol to (Now)‹ im Museo di Santa Giulia Brescia (8. März – 30. Juni 2013).

100 Jahre Ready-made: Duchamps erste schriftliche Nennung des Begriffs ›Ready-made‹ 1916 sowie die erste Ausstellung von Fountain 1917 in New York waren Anlass in 2016/17, dem bis dahin weiter gewachsenen Sammlungskomplex zum Konzept des Ready-made in der Daimler Art Collection weitergehende, sowohl theoretische wie auch ausstellungspraktische Fundierungen zu geben.

›On the Subject of the Ready-Made, or Using a Rembrandt as an Ironing Board. Arbeiten aus der Daimler Art Collection ausgewählt von Bethan Huws anlässlich 100 Jahre Ready-made‹ war der Titel einer Ausstellung im Daimler Contemporary Berlin (25. November 2016 – 14. Mai 2017), für welche die walisische Konzeptkünstlerin Bethan Huws ein ortsbezogenes Projekt mit exemplarischen Arbeiten aus der Sammlung konzipiert hatte. Das kuratorische Konzept setzte an bei der kombinatorischen Praxis, der inhärenten Logik und dem analytischen Anspielungsreichtum des Duchamp'schen Denkens. Huws überführte dieses in die visuelle Präsenz überraschender, wechselweise sich kommentierender Nachbarschaften von Werken aus 100 Jahren Kunstgeschichte. Der Titel der Ausstellung – ein Zitat Duchamps – spielte auch an auf das berühmte Diktum Lautréamonts ›Schön wie die Begegnung einer Nähmaschine mit einem Regenschirm auf einem Seziertisch‹ (1874), welches zur programmatischen Losung des Surrealismus wurde und zugleich wie eine sprachliche Vorwegnahme des Ready-made in seinen zufälligen Begegnungen zwischen Objekt und Künstler scheint.

Mit der Ausstellung ›Der Duchamp-Effekt. Ready-made. Werke aus der Daimler Art Collection zu Gast in der Kunsthalle Göppingen‹ (11. Dezember 2016 – 26. Februar 2017) wurde in einem nächsten Schritt der historischen Bedeutung des ›Konzepts Ready-made‹ nachgegangen. Anhand einer Auswahl von 30 renommierten Künstlerinnen und Künstlern, die in der Daimler Art Collection vertreten sind, wurden die Rezeptionsgeschichte des Ready-made und seine Bedeutung im Dispositiv neuer Diskurse nachgezeichnet. Alle in dieser Ausstellung vertretenen Werke standen in Verbindung mit Duchamps vielleicht bedeutendster und folgenreichster Innovation in der Kunst des 20. Jahrhunderts sowie mit der Frage, wodurch ein ›Industrieprodukt‹ im Zusammenhang einer Kunstaussstellung eine qualitativ neue Lesart als Werk gewinnt.

Während der Arbeit an den genannten Ausstellungen und im Zuge der begleitenden wissenschaftlichen Recherchen wurde ein Desiderat der Forschung offenkundig: die umfassende Darstellung der kuratorischen Aktivitäten Duchamps in ihrer Bedeutung für sein künstlerisches Werk. Die Erkenntnis dieser Leerstelle ging der Konzeption des zweitägigen internationalen Symposiums zum Thema ›Duchamp als Kurator‹ voraus, das 25./26. April 2017 in den Räumlichkeiten des Daimler Contemporary in Berlin stattfand. Hier gelang es, neue Fragen aufzuwerfen sowie aktuelle Forschungsansätze und -ergebnisse vorzustellen und zusammenzuführen.

Das Gelingen des Ganzen – der Ausstellungen, des Symposiums und der begleitenden Publikation – verdankt sich einer Vielzahl von Personen. Ich danke meinem hervorragenden Team für die sorgfältige Arbeit. Mein besonderer Dank gilt Katharina Neuburger für die gemeinsame Arbeit an der Konzeption und Realisierung des Symposiums und des hier vorliegenden Tagungsbandes. In diesem sind nun alle Beiträge des Symposiums ›Duchamp als Kurator‹ versammelt.